

Das Meer – Blai Bonet

Kein leicht zu lesendes Buch. FAZ-Rezensent Peter Urban-Halle ‘muss den Roman von Blai Bonet noch einmal lesen. Zu schwer scheint ihm die Lektüre (...)’. Dem ist beizupflichten. Persönlich erstaunt, dass das Werk ausgezeichnet wurde.



von
Hans Lenzi

Manuel und Pau werden als Kinder Zeugen der Ermordung einiger Männer ihres Dorfes durch faschistische Rebellen (1936). Unter den Mördern erkennen sie den Vater des gleichaltrigen Julià. Pau rächt seinen Vater, indem er Julià in einer Höhle im Beisein von Manuel übertötet. Er flieht und verunglückt, als er in einen Brunnen stürzt. Jahre später (1942) begegnet der an Tuberkulose erkrankte Manuel in einem mallorquinischen Sanatorium Ramallo, seinem Freund aus Kindheitstagen. Und Ramallo trifft dort auf die Nonne Francisca Luna, die als Mädchen Ramallo liebte. Überspannt von malerischen Beschreibungen der Landschaft Mallorcas und eingebettet in die wenig bekannte Episode italienischer Faschisten auf Mallorca, aber ohne Ausweg zwischen bigotter Moral und sexueller Verklärung, steuert ihr kurzes Leben auf die Katastrophe zu. Zwischen Szenen von Auflehnung, aufkeimender Sexualität und abrupter sexualisierter Gewalt bleibt für ein klischeehaftes Mallorca kein Platz. Und dennoch ist Das Meer ein Roman wie ein Brandzeichen Mallorcas.

Über den Autor

Blai Bonet i Rigo, 1926 in Santanyí, Mallorca, geboren, ist ein genuiner Dichter und Prosaist. Für seinen Erstlingsroman ‘Das Meer’ erhielt er 1957 den bedeutendsten Preis für unveröffentlichte Prosa, Premi Joanot Matorrell. Stark beeinflusst von Pasolini, Genet, Cela und Camus, erreicht Bonet eine Zerspaltung des Erzählens, wobei die Szenerie seines Romans zwischen Manns ‘Zauberberg’ und Kafkas ‘Schloss’ pendelt. Bonet gehört neben Mercè Rodoreda und Josep Pla zu den bedeutendsten Figuren der katalanischen Literatur.

Kupido-Verlag